

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

184 (22.4.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 22. April.

Morgenblatt.

N^o 184.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. April d. J. wurde Betriebssekretär Friedrich Leiber bei der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen in Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der türkisch-griechische Krieg.

Auch heute gewähren die eingelaufenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz kein vollkommenes Bild der Situation; je nachdem die Mittheilungen aus dem griechischen oder türkischen Lager kommen, haben die Einen oder Anderen größere Vortheile errungen, jedenfalls ist heute schon das Eine gewiß, daß die ersten Nachrichten aus dem türkischen Lager ziemlich übertrieben waren.

Ueber die Stellung der beiden Armeen sei folgendes zur Orientirung mitgetheilt: Die griechische Stellung ist durch das Pindosgebirge in zwei Theile getheilt. Der rechte Flügel der Griechen hat in der Stellung Larissa-Trikala seinen Hauptstützpunkt, der linke in Arta. In Larissa befindet sich das Hauptquartier des griechischen Kronprinzen Konstantin, bei welchem auch dessen Gemahlin, Kronprinzessin Sophie, zur Leitung der Pflege der Verwundeten bis vor wenigen Tagen weilte. Der linke (östliche) Flügel der Türken mit dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers Marschalls Edhem Pascha in Giassona lehnt sich links an den Olympos, rechts an das Chassiagebirge. Der rechte (westliche) Flügel hat sein Hauptquartier in Janina.

Die Türken haben an Streitkräften bei Janina auf dem westlichen Kriegsschauplatz etwa 31000 Mann Fußvolk, 500 Reiter und 48 Geschütze; im Osten bei Giassona 111 Bataillone zu 750, zusammen 83250 Mann Fußvolk, 2500 Reiter in 25 Schwadronen zu 100 Säbeln, sowie 204 Geschütze in 34 Batterien zu 6 Geschützen. Das griechische Heer soll 44000 Mann Fußvolk in 44 Bataillonen, 1000 Reiter in 12 Schwadronen, sowie 114 Geschütze in 19 Batterien haben. Man hofft das Heer auf 70440 Mann zu bringen. Die Pithulenenlegion soll 3000 Mann stark werden.

Soweit sich die Nachrichten bis jetzt übersehen lassen, sind die Kämpfe beim Paß von Meluna und um Tirnavos für die Türken erfolgreich gewesen und die Griechen im Rückzug. Die Depeschen aus Athen, wonach die Gendarmen und Polizeimannschaften dem Kriegsheer zugetheilt und nach der Grenze abmarschirt sind, lassen den Schluß zu, daß die Griechen größere Schlappen erlitten haben, auch die Aufforderung, sämtliche taugliche Bürger zu bewaffnen, verräth das Mißliche der griechischen Lage, die dadurch nicht viel besser wird, daß zur See die Türken den Griechen gegenüber bis jetzt im Nachtheil sind. Zu den Nachrichten, die der Befähigung bedürfen, gehört auch die etwas unwahrscheinlich klingende von der Belegung der Insel Mytilene durch die Griechen.

Nach einer weiteren Meldung von türkischer Seite steht die Einnahme von Larissa bevor. Siegen hier die Türken und steigen in die fruchtbare Ebene von Larissa hinab, so bleibt für die Griechen nur die offene Feldschlacht oder der Rückzug.

Wie die Stimmung auf Kreta ist, zeigt eine Privatdepesche der „Vos'schen Zeitung“ aus Candia vom gestrigen Datum:

„Der Kommandant der „Trasfagar“, der die Insurgenten neuerdings zur Annahme der Autonomie zu bewegen suchte, wurde zurückgewiesen und verhöhnt. Griechenland oder der Tod“, so lautet die Losung. — Die Kriegserklärung der Türkei an Griechenland, die heute hier bekannt gemacht wurde, regt die türkische Bevölkerung auf, die davon eine Demüthigung Griechenlands und eine endliche Wendung zum Besseren erwartet. Den griechischen Unterthanen wurde die Landung verweigert und die hier befindlichen ausgewiesen. Ein allgemeiner Vorstoß der Insurgenten gegen die Stadt wird täglich erwartet; heute sind bereits erbitterte Kämpfe in aller nächster Nähe statt.“

Ueber die Haltung der Diplomatie weiß ein Korrespondent der „Frankf. Btg.“ aus Konstantinopel zu melden, daß die Haltung von Serbien, Bulgarien und Montenegro abhängig sei von den ersten Ergebnissen des Krieges. Besonders in Cetinje und Sofia habe man nur schwer dem russischen Drucke nachgegeben, so daß man bei einem siegreichen Vordringen der griechischen Armee in Mazedonien mit dem Versuch der Abschüttelung der russischen Vormundschaft in den genannten Ländern rechnen müsse.

Die großen Londoner Blätter bringen sämtlich in ihren Betrachtungen über den Orientkonflikt die Er-

klärung, daß Griechenland an dem Ausbruch des Krieges schuld sei. Selbst das Hauptorgan der griechenfreundlichen Oppositionspartei, die „Daily News“ sagen: „Nach den unbefreitbaren Thatfachen scheint es, als ob der Krieg, wenn schon formell von der Türkei erklärt, den griechischen Drohungen infolge der Haltung der Mächte zuzuschreiben ist. Es ist daher ein Krieg, für welchen Griechenland verantwortlich ist und in welchem die Türkei die Rolle des Prügeljungen für die Mächte übernimmt. Von Interesse sind die Aeußerungen des „Figaro“, in denen es heißt: Deutschland sei, wie vor zwei Jahren, Herr der Lage. Inmitten der Wirren wissen nur Deutschland und England, was sie wollen. Ersteres beweise dies durch seine türkenfreundliche Haltung und England benutze wahrscheinlich die Lage im Osten, um sich dauernd Egyptens zu bemächtigen.“

In Belgrader offiziellen Kreisen hat die Kriegserklärung an Griechenland nicht stark berührt und sie zu keinerlei ernstlichen Maßnahmen veranlaßt, weil man allgemein glaubt, daß der Krieg für Griechenland ein nicht gewünschtes Resultat haben und der hierauf folgende Friedensschluß die Ruhe auf dem Balkan wenigstens für ein Jahr wieder herstellen werde.

Die „Polit. Korresp.“ berichtet aus Athen folgende Aeußerungen des griechischen Ministerpräsidenten Delyannis: Die griechische Regierung befaße sich gegenwärtig nicht ausschließlich mit der kretischen Frage, welche durch die Kreter selbst werde entschieden werden, indem diese die Mächte zur Erfüllung ihrer Forderungen zwingen würden, sie richte vielmehr ihre Aufmerksamkeit auf die Frage betreffend die Griechenland durch den Berliner Vertrag zugewiesene Grenzlinie, auf welche Griechenland einen unbefreitbaren Anspruch besitze. In dieser Beziehung habe das Athener Kabinet Unterhandlungen eingeleitet und beabsichtige, das versprochene Grenzgebiet, falls die Türkei dasselbe freiwillig nicht räumen würde, durch griechische Truppen besetzen zu lassen. Die Herbeiführung einer Erhebung in den jenseits der Grenzlinie belegenen Theilen Mazedoniens halte die griechische Regierung vorläufig nicht für opportun und werde hierzu nur im Falle der äußersten Nothwendigkeit schreiten, um eine möglichst weitgreifende Konflagration auf der Balkanhalbinsel hervorzurufen.

Mit dieser Verjagung auf den Berliner Vertrag hat es folgende Bewandniß: Der Kongreß nahm einen Vorschlag Frankreichs an, wonach Griechenland die türkischen Distrikte von Janina und Larissa erhalten und die Flüsse Kalamas (im Westen) und Salambria (im Osten) die Grenze bilden sollten. Dieser Beschluß wurde jedoch vom Kongreß der Pforte nicht als Friedensbedingung diktiert, sondern seine Ausführung ihr nur anempfohlen; Griechenland und die Pforte sollten direkt darüber mit einander verhandeln, und im Fall sie sich nicht vereinbaren könnten, sollte die Vermittlung der Großmächte eintreten. Die Pforte machte zunächst keine Miene, diesem Beschluß nachzukommen, und die griechischen Drohungen und Rüttlungen blieben ebenso ohne Erfolg wie die auf Englands Vorschlag einberufene Sondertourenz in Berlin 1880. Dagegen kam auf einer Konferenz zu Konstantinopel 1881 eine Uebereinkunft zu Stande, worin sich die Pforte verpflichtete, von Thessalien das südlich vom Salambriafluß und von Epirus das südlich vom Artafluß gelegene Gebiet an Griechenland abzutreten. Griechenland erlange zwar durch diese Konvention nicht so viel, als es beanprucht hatte: nicht ganz Thessalien und von Epirus nicht das Gebiet von Janina, erhielt aber doch ein Gebiet von 13369 qkm mit 300 000 Einwohnern. Es erklärte sich daher 26. April 1881 einverstanden mit dem Konferenzbeschluß und unterzeichnete die 2. Juli in Konstantinopel abgeschlossene griechisch-türkische Spezialkonvention. Waren auch die Griechen von Anfang an mit dem, was ihnen zufließt, nicht zufrieden, so ändert das nichts an der Thatfache, daß der Beschluß des Berliner Kongresses durch die Konstantinopeler Konvention seine von der griechischen Regierung damals selbst acceptirte Erfüllung gefunden hat.

Ueber die Schlacht von Meluna liegen noch folgende Meldungen vor: Die Schlacht begann Samstag um 5 Uhr Abends. Die Kämpfe spielen sich auf einer Reihe von Hügeln ab. Der Sonntagmorgen brach wolkenlos und heiß an. Der Kampfesifer wuchs mit dem Tage. Edhem Pascha traf Früh mit fünf Reserve-Bataillonen in der Gefechtslinie ein. Starke Kavallerie deckte die Flanken der Infanterie. Edhem Pascha postirte sich gegenüber der Stelle, wo die Griechen am stärksten waren, und setzte sich auf türkische Weise mit überschlagenen Beinen nieder. Um 8 Uhr trat die türkische Feldartillerie unter Riaz Pascha in Aktion, mußte jedoch

4000 Meter entfernt bleiben; sie beschloß die griechischen Positionen mit größter Präzision und furchtbarer Wirkung. Um halb 9 Uhr waren die wichtigsten griechischen Positionen mit Ausnahme einer bedeutenden Hügelspitze genommen. Um 5 Uhr Abends hatte Edhem Pascha den Paß genommen. Die Griechen hatten wiederholt drei türkische Blockhäuser sehr muthig angegriffen und wurden jedesmal zurückgeschlagen. Endlich traten sie, immer feuernd, den Rückzug an, doch bald hörte die Feuerschloße beiderseits auf. Um 7 Uhr Abends nahmen die Türken die griechischen Erdwerke und Blockhäuser nach verzweifeltem Bajonettkampfe. Die Türken sind jetzt günstig für den Vormarsch gegen Larissa bivouakirt. Edhem Pascha jagt, alle beherrschenden Anhöhen von Neneze bis Paplinabi seien in den Händen der Türken und alle Pässe von den Türken besetzt.

Weitere Meldungen besagen: Der heftigste Kampf spielte sich um das Blockhaus ab, welches die Türken nahmen, aber von den Griechen dreimal zurückgewonnen wurde, ehe die Türken oblegten. Die Türken sochten mit heroischem Muth. So gingen vier Türken scharmügelnd unter heftigstem Feuer, von der Truppe detachirt, vor. Der Kugelregen störte ihren Gleichmuth nicht. Der Erste, der Zweite, der Dritte fiel, doch der Vierte drang ruhig weiter vor, bis die Griechen retirirten. Die Schlachtlinie hatte eine Ausdehnung von 2400 Metern. Der Versuch, berittene türkische Artillerie auf die Höhen zu bringen, scheiterte an der steilen Formation. Das Uebergewicht der türkischen Artillerie über die griechische erwies sich eklatant. Die türkischen Verluste betragen 30 Tode und 50 Verwundete. Der medizinische Stab funktioniert gut. Die griechischen Soldaten erhielten häufig Spirituosen. Die türkischen Soldaten sagen, viele Griechen schienen betrunken zu sein. Die Türken griffen in Schwärmen meist scharmügelnd an und gaben selten Salven ab.

Ueber das Gesecht bei Arta wird berichtet: Die Türken hatten vier Batterien von je sechs Kanonen und die Griechen fünfzehn Kanonen, darunter einige mit großem Kaliber, im Gesecht. Die griechische Artillerie war hier weit überlegen. Drei türkische Batterien sollen binnen vier Stunden zum Schweigen gebracht worden sein. Nachmittags begann eine Feuerschloße zwischen Griechen und Türken, die auf gegenüberliegenden Ufern stehen. Die Griechen hatten keinen Todten und nur drei Verwundete. Die türkischen Verluste sollen groß sein. Auch bei Bajno, westlich von Arta, fand ein Gesecht statt. (Telegramme.)

* Paris, 21. April. Die hiesige Ottomanische Botschaft theilt folgende Depesche von gestern Abend 11 Uhr 49 Min. mit: Das Dorf Krieschora ist von türkischen Truppen besetzt. Die Division Rechat Pascha's nahm sämtliche Punkte, die die Ebene von Larissa beherrschen. In diesen Positionen und in Radji (?) wurden Gefangene gemacht, sowie Munition erbeutet. Die beim Melunapass geschlagenen Griechen sind in westlicher Richtung nach Larissa geflohen.

* London, 21. April. Wie das Reuter'sche Bureau aus einer besonderen Quelle in Wien erfährt, wird an maßgebender Stelle versichert, daß der Ausbruch des Krieges in keiner Weise die Lage auf Kreta beeinflussen werde, da die Mächte der dortigen muslimanischen Bevölkerung Sicherheit gewährleistet hätten. Die Mächte würden ihre Bemühungen zur Erreichung des Friedens und zur Erwirkung der Autonomie fortsetzen.

* London, 21. April. Eine der „Times“ aus Giassona zugegangene Depesche meldet, daß die Griechen Tyrnavos geräumt haben. Der Kampf habe sich nun nach Kutria, im Süden von Damassi, gezogen, wo die türkischen Batterien in einem Kampf gegen die in Parlos stehende griechische Artillerie begriffen sind. Wenn diese beiden Punkte eingenommen seien, werde der Vormarsch nach Larissa leicht durchführbar sein.

* London, 21. April. Nach einer Meldung vom Melunapass waren dort die Vorbereitungen zum allgemeinen Vormarsch der türkischen Armee lebhaft im Gange. Rechat Pascha hat den Angriff auf die Griechen, die sich auf den letzten Höhen von Tirnavos wieder festgesetzt hatten, eröffnet. Bei Abgang der Depesche war das Gesecht noch im Gange. Die Griechen hatten mehrere Geschütze auf die Höhen gebracht; diese stellten jedoch alsbald ihre Thätigkeit wieder ein. Die Griechen sind bei Tirnavos konzentriert.

* St. Petersburg, 21. April. Wie der „Times“ von hier geschrieben wird, soll Graf Murawjew ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet haben, worin er ihnen vorschlägt, eine abwartende Haltung zu bewahren, bis

eine der kriegsführenden Parteien eine Intervention nachsuchen würde.

* Athen, 21. April. Die Beschießung von Prevesa wurde mit Anbruch der Nacht eingestellt und soll heute wieder begonnen werden. Das Schiff „Bajilos Georgios“ hat sich bis auf eine Entfernung von 150 Metern genähert und wurde von den Türken mit Flinten beschossen. Wie es heißt, sind die Forts von Prevesa hart mitgenommen.

* Konstantinopel, 21. April. Hier verlautete gestern, daß die Griechen nach einem Kampf mit den Türken die Inseln Mytilene und Chios besetzt hätten. Die türkische Flotte, die nach der Vesitabai ausgelaufen war, soll nach der Nagarasippe zurückgekehrt sein.

* Konstantinopel, 21. April. Es wird berichtet, daß der bulgarische Gesandte gestern beim Sultan auf Ertheilung der versprochenen Verträge gedrungen hat, mit dem Hinweis darauf, daß ohne solche Konzessionen die bulgarische Regierung mit Rücksicht auf die Volksstimmung nicht in ihrer bisherigen Unthätigkeit verharrren könnte. Diese Drohung hat im Yildiz Kiosk sehr beunruhigt. Man erwartet die Entscheidung für Freitag und glaubt, daß die Porte drei von den verlangten Verträgen bewilligen werde.

* Konstantinopel, 21. April. Eine offizielle Depesche aus Clajsona von gestern Vormittag meldet, die 5. Division habe vorgestern bis zum Abend gekämpft. Nur eine die Ebene von Larissa beherrschende Position ist noch in den Händen der Griechen geblieben, die zernirt wurde. Nachdem die Türken auf den Fernenberg Geschütze plaziert hatten, flohen die Griechen. Sie verloren 15 Gefangene und viel Kriegsmaterial. Bei der Einnahme des Blockhauses Valcho wurde ein Grieche gefangen genommen und Kriegsmaterial erobert. Die griechischen Truppen haben sich aus der eroberten Position Meluna nach Osten gegen Larissa zurückgezogen. Divisionär Neshat Pascha schätzt die Stärke der Griechen auf 10 Batterien. Die Griechen besetzen eine Stellung gegenüber von Kozki, wo sich beide Parteien defensiv verhalten. Um den Rückzug der Griechen von Kozki abzuschneiden, sind 24 Bataillone, 2 Kavallerieregimenter und 4 Batterien abmarschirt. — Eine zweite Depesche meldet: Nach Angabe einer Patrouille befinden sich die griechischen Streitkräfte auf dem Rückzuge von Kozki. Ehemalig Pascha ordnete die Vereinigung der 6. Division in Kozki mit der Operationsarmee an.

* Konstantinopel, 21. April. Der hiesige französische Militärattaché wird heute nach dem Kriegsschauplatz abgehen, der italienische und serbische werden ebenfalls dahin abgehen. — Zwei von hier ausgelaufene, mit Getreide beladene griechische Dampfer wurden in den Dardanellen angehalten, alsbald aber wieder freigelassen. — Die Hafenpräfektur ist beauftragt, vorläufig das Auslaufen griechischer Dampfer nicht zu hindern.

* Konstantinopel, 21. April. Eine Depesche des Corpskommandanten von Lanina besagt, daß die Grenztruppen der 2. Division bei Station Luos vorgestern den ganzen Tag im Feuer standen. Besonders heftig war der Kampf bei Kaprus. Die Türken hatten vier Verwundete.

* Konstantinopel, 21. April. Aus Thynavos, dem gegenwärtigen Hauptquartier des Oberbefehlshabers der türkischen Truppen, Ehemalig Pascha's, sind hier um 5 Uhr authentische Telegramme angelangt, die melden, daß zwei Divisionen in der Verfolgung der griechischen Armee zwei Kilometer vor Larissa eingetroffen sind und die Belagerung sofort begonnen haben. Nach Neußerungen Ehemalig Pascha's wird Larissa höchstens drei Tage Widerstand leisten können.

Der Kaiserbesuch in Wien.

* Wien, 21. April. Zum Empfange Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm war schon lange vorher eine große Menschenmenge auf der Ringstraße bis zum Bahnhof an-

geammelt. Um 10 Uhr zog die Ehrenkompanie mit klingendem Spiel auf. Die Fahnen waren mit Tannenreihen geschmückt. Hier waren schon früh zahlreiche Würdenträger, der Statthalter von Niederösterreich, Graf Kielmannsegg, und zahlreiche Mitglieder der Deutschen Kolonie erschienen. Um 10¹/₄ Uhr fanden sich die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Erzherzöge Otto, Ludwig, Viktor, Josef Ferdinand, Franz Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer ein. Bald darauf erschien Seine Majestät Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls mit dem Bande des schwarzen Adlerordens und der Kette des hohenzollern'schen Hausordens. Das Wetter ist regnerisch.

Heute Vormittag 11 Uhr traf Seine Majestät der Deutsche Kaiser auf dem Nordbahnhof ein. Die beiden Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Erzherzöge in herzlichster Weise und schüttelte ihnen die Hand. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie, während dessen die Musik die deutsche Hymne spielte, und einer kurzen Begrüßung der übrigen auf dem Bahnhof erschienenen begaben sich die Majestäten in einem trotz des leichten Regens offenen Wagen nach der Hofburg. Die Menge, die auf den Straßen Spalier bildete, begrüßte die Majestäten mit begeisterten Huldigungen. In der Hofburg wurden die Majestäten von Oberhofmarschall Fürst Pichlerstein und Oberceremonienmeister Graf Hunyadi empfangen. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Erzherzoginnen Blanca, Marie Valerie, Elisabeth und Marie und Herzogin Adalgunde von Modena, die den Monarchen erwartet hatten. Inzwischen hatten sich die Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy, der Minister des Auswärtigen Graf Soluchowski, der Reichsfinanzminister von Kallay, Kriegsminister v. Krieghammer u. a. eingefunden. Kaiser Wilhelm nahm darauf die Vorstellungen entgegen.

Politische Uebersicht.

* Zu seinem achtzigsten Geburtstag sind dem Staatsminister Dr. v. Delbrück an der eigentlichen Gratulationsfeier noch zahlreiche Glückwünsche überbracht worden. Der Kaiser entlandte den Kammerherren von dem Kneeseck mit seinen Glückwünschen. Die Kaiserin ließ ihr Porträt mit eigenhändiger Unterschrift und eine wundervolle Blumenpende abgeben. Die Kaiserin Friedrich, die Großherzogin von Baden und die Erbprinzessin von Weimar gratulierten mit Telegrammen. Der Deutsche Handelsstag hatte Geheimrath Frentzel mit seinen Glückwünschen beauftragt. Die Familie selbst widmete dem Jubilar einen kunstvollen Goldpokal, eine Abbildung aus dem Schatz von Osabrück, der 1656 von einem Goldschmiede Delbrügge gefertigt worden. Fast alle Posthalter, zahlreiche Gefandte und die hier anwesenden Mitglieder des Bundesrats hatten es sich nicht nehmen lassen, persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. Als Vertreter des Vereins zum Schutze der deutschen Goldwährung erschienen die Herren Dr. Lubn. Bamberger und Professor Dr. Huber (Stuttgart), die mit ihren Glückwünschen die ihm vom Vereinsvorstande gewidmete, künstlerisch ausgestattete Adresse überreichten. Gleichzeitig brachten als Vertreter des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit die Herren Stadtrath Dr. M. Weigert und Abgeordneter M. Proemel dem dem Deutschen Handelspolitik so hoch verdienten Staatsmann ihre Huldigung durch eine Ansprache und Ueberreichung einer Adresse dar. Minister v. Delbrück dankte mit warmen Worten für die ihm von beiden Vereinen bekundete Anerkennung und Berechnung. Antwortsendend an die gehaltenen Ansprachen betonte er, daß sein Vertrauen auf die Erhaltung der deutschen Goldwährung, besonders um der in der Sache liegenden Schwierigkeiten willen, heute wie früher festest sei; allerdings müsse der Verein zum Schutze der deutschen Goldwährung, dessen Ehrenpräsident er selbst ist, auch ferner in rühriger Thätigkeit auf dem Plage sein. Wenn auf handelspolitischem Gebiet die Aussichten auf einen schnellen, vollständigen Umschwung zur Zeit auch noch gering seien, so habe er doch die Hoffnung, daß die rückläufige Bewegung bereits ihren Höhe-

punkt überschritten habe und weiter auf absteigender Bal fortschreiten werde, so daß eine allmähliche Besserung zu erwarten sei.

Der Bundesrath ließ eine künstlerisch ausgestattete Adresse in rothem Lederband mit Reichsadler überreichen. Dieselbe lautet:

»Eure Excellenz vollenden am heutigen Tage das 84 Lebensjahr. Mit gerechtem Stolz dürfen Sie auf ein Leben zurückblicken, dessen beste Zeit dem Dienste Ihres Königs und Ihres engeren Vaterlandes, vor allem aber der Gründung des Reichs gewidmet war. Indem wir dankbar Ihres hochverdienstlichen Wirkens im Bundesrath, welcher in Ihnen den langjährigen Leiter seiner Geschäfte verehrt, gedenken, können wir es uns nicht versagen, Ihnen zu dem für Eure Excellenz so bedeutungsvollen Tage unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge Eure Excellenz noch eine lange Reihe von Jahren beschieden sein, in denen Sie die weitere Entwicklung des Reichs mit demselben warmen vaterländischen Interesse verfolgen können wie bisher.«

* Das »Armeeverordnungsblatt« bringt folgende Kaiserl. Erlasse: »Ich verleihe am heutigen Tage den in der Anlage verzeichneten Truppentheilen die dort näher angegebenen Marsche, welche unter der Regierung Meines erhabenen Ahnherrn, des Großen Königs Friedrich II., von Seinen Regimentsregimentern bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, den ihm zugewiesenen Marsch als Präsentirmarsch zu spielen.« — »Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich in Erweiterung des § 56 der Disziplinarstrafordnung für das Heer vom 31. Oktober 1872, daß die Befugniß der Militär-vorgesetzten zur Verhängung von Disziplinarstrafen auch eintritt, wenn die Militärperson, welche die Disziplinarstrafe verwirkt hat, Meiner Marine angehört.«

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. April.

** Die zur Betreibung der Hofeinkaufe notwendigen Amtshandlungen haben im Jahre 1896 folgenden Umfang gehabt:

1. Die Zahl der vollzogenen Mahnungen betrug bei den direkten Steuern	180 893
bei der Liegenschafts- u. Accise	2 206
bei den Justiz- und Polizeigefällen	61 380
Zusammen	244 479
2. Die Zahl der vollzogenen Fahrnißpfändungen betrug bei den direkten Steuern	28 452
bei der Liegenschafts- u. Accise	329
bei den Justiz- und Polizeigefällen	27 132
Zusammen	55 913
3. Die Zahl der vollzogenen Fahrnißversteigerungen betrug bei den direkten Steuern	20
bei der Liegenschafts- u. Accise	10
bei den Justiz- und Polizeigefällen	57
Zusammen	87

Gegenüber dem Jahre 1895 ergibt sich eine Zunahme der Mahnungen um 6444 und der Fahrnißversteigerungen um 15, wogegen die Zahl der Fahrnißpfändungen sich um 1677 verringert hat.

Was das Verhältnis der Zahl der Mahnungen zu jener der vollzogenen Fahrnißpfändungen und Versteigerungen betrifft, so betragen die im Jahr 1896 vollzogenen Pfändungen 22,87 Proz. der Mahnungen und die vollzogenen Versteigerungen 0,036 Proz. der Mahnungen und 0,156 Proz. der Fahrnißpfändungen. Die entsprechenden Zahlen stellten sich im Jahre 1895 auf 24,19 Proz., 0,030 Proz. und 0,125 Prozent.

Am 1. Mai wird die Postagentur mit Telegraphenbetrieb in dem alten Schloß zu Heidelberg wieder eröffnet.

* Der XIV. Verbandstag des Verbands der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine findet Dienstag, den 11. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Brauerei Schrenpp (Collofseumstraße) dahier statt. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Jahresbericht des

Feuilleton.

Kachdrud verboten.

26)

Fahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

(Fortsetzung.)

Eines Abends fing Muriel an, krampfhaft zu schluchzen. Ihr Vater war außer sich vor Angst, und regte sie mit seiner Besorgniß nur noch mehr auf. Ich legte meinen Arm um sie und führte sie in ihr eigenes Zimmer. Dort warf sie sich mir an die Brust und entbedte mir Alles. Ein Kind sollte in diesem Hause geboren werden, ein Kind, dessen Geburt verheimlicht werden sollte. Es handelte sich um ein Geheimniß, versicherte sie mir, das zu bewahren sie feierlich geschworen hätte. Sie bat mich, ihr zu vertrauen, an ihre Ehrenhaftigkeit zu glauben trotz alles dessen, was gegen sie zu zeugen schein. Unter heißen Thränen flehte sie mich an, sie irgendwo hinzuschicken, wo Niemand sie kenne und etwas von ihr wisse. Ich erwiderte ihr, daß sie nirgends gegen üble Nachrede besser geschützt sein werde, als im Elternhause.

»Vielleicht war sie heimlich verheirathet,« bemerkte Morig. »Ich legte ihr diese Frage vor, aber sie weigerte sich, sie mir zu beantworten; ich erkundigte mich, ob Georg Genwyn der Schurke sei, der diese Schmach über uns gebracht habe, aber ich erhielt keine Antwort.«

Die Entdeckung der Schande meiner Tochter war mir bitterer, als mir ihr Tod hätte sein können. Ich betete zu Gott, er möge sie zu sich nehmen, und als ich mich nach schlafloser Nacht am nächsten Morgen erhob, war ich zu einem festen Entschluß gekommen. Meine Schwiegermutter mußte in das Geheimniß eingeweiht und Muriel in dem Zimmer

einquartiert werden, das neben dem der alten Frau lag. Mein Mann erfuhr von der wahren Sachlage nichts.«

»Das muß eine furchtbare Zeit für Sie gewesen sein,« sagte Morig in herzlichem Mitleid.

»In meiner bittersten Noth kam mir unvermuthet eine Hilfe. Es herrschte grimmige Kälte und das Land rings umher war in Schnee vergraben. Ueber den Hof gehend, sah ich am Thore zwei fast nur in Lumpen geküllte Menschen. Der eigene Kummer hatte mein Herz dergestalt verhärtet, daß ich ihnen erbarmungslos befahl, sich zu entfernen, sie hätten von mir nicht die kleinste Gabe zu erwarten. »Wenn Sie uns fortschicken, treiben sie uns unvermeidlich in den Tod,« antwortete der Mann. »Um Christi willen gewähren Sie uns ein Obdach für diese Nacht. Wir verlassen Seacombs schon in aller Frühe, um Schloß Penwyn aufzusuchen; wir haben eine Empfehlung an den Gutsherrn, aber die verschneiten Wege hielten uns länger auf, als wir berechnet hatten. Erlauben Sie uns nur, in einer Ihrer Scheunen zu übernachteten.«

»Das war eine Bitte, die ich nicht abschlagen konnte. Ich brachte die Leute auf dem Heuboden unter und bewirthete sie mit Brod, Butter und Milch. Sehr bald erkannte ich, daß ich es nicht mit gewöhnlichen Landstreichern zu thun hatte. Die Frau war ein sehr hübsches, sanftes Geschöpf, die für meine geringfügigen Gaben außerordentlich dankbar schienen und nach kaum überstandener Krankheit besonderer Schonung bedurften. Die ganze Nacht mußte ich an die beiden Fremden denken, die wie von der Vorsehung geschickt in der Dämmerung des trüben Wintertages in mein Haus gekommen waren, als sollten sie mir in meiner Noth Hilfe bringen. Den fremden Wanderern, die bald wieder in die Ferne ziehen

würden, mein Geheimniß anzuvertrauen, war sicherer und besser, als einem meiner Bekannten.«

»Hatte keiner von den Knechten und Mägden Ihres Hofes die Ankunft der Fremden bemerkt?« fragte Morig.

»Nein, unsere Leute waren gerade beim Abendessen gewesen, als ich die Fremden auf dem abgelegenen und selten benutzten Heuboden unterbrachte. Ich bat sie, sich sehr ruhig zu verhalten, um Niemandes Aufmerksamkeit zu erregen, und so lange in ihrem warmen Versteck zu bleiben, bis die grimmige Kälte nachgelassen haben würde. Eben, so nannte sich der Mann, erzählte mir, daß seine Frau erst vor kurzem ihr Neugeborenes verloren hätte und sich deshalb noch so schwach fühle. Diese Mittheilung besänftigte die Vorstellung in mir, daß diese Fremden von der Vorsehung zu Werkzeugen gewählt wären, mir in meiner verzweifeltsten Lage Beistand zu leisten. Vierzehn Tage rastete der Schneesturm über Wald und Feld, und so lange versorgte ich meine Gäste unbemerkt mit Speise und Trank, den Mann mit allerlei Büchern, ihn zu zerstreuen, und die Frau mit Näharbeiten. Die Aermsten hatten zu bitterer Noth gelitten, um sich in ihrem Versteck nicht sehr wohl zu fühlen. Eines Tages fragte ich Frau Eben, ob sie ein ihr anvertrautes mütterliches Kind zu lieben und zu pflegen bereit wäre. Sie versicherte mir, sie würde sich glücklich fühlen, in solcher Weise Ersatz für ihr eigenes verlorenes Töchterchen zu bekommen. Eine Woche später legte ich Muriels Kleine in die Arme der Fremden und beauftragte sie, gegen eine sehr beträchtliche Summe, die ich ihnen auszahlte, das Kind als ihr eigenes zu erziehen. Sie schmunzelte mir auf die Bibel, sich nie wieder in unserer Gegend blicken zu lassen, noch sich jemals der Kleinen wegen an mich zu wenden. Die Furcht quälte mich unaussprechlich, die Fremden und das Kind, die ich mit allem Notwendigen zu versorgen hatte, könnten zuletzt doch noch auf unserm

Rölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Rechnungs-Abschluss pro 1896.

©.75.

I. Aufstellung der Versicherungen.

Im Laufe des Jahres sind in Kraft gewesen
Die am 31. December 1896 laufende Versicherungs-Summe betrug

„ 4 395 134 027.
„ 4 386 117 047.

Einnahme.

II. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Ausgabe.

Einnahme.		Ausgabe.	
	fl.		fl.
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden, einschließlich Kosten aus den Vorjahren:	
a. Prämien-Ueberträge	2 711 773	a. gezahlt	74 964
b. Schäden-Reserve	121 000	b. zurückgestellt	44 500
c. Sonstige Ueberträge	—	2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre abzüglich des Anttheils der Rückversicherer:	
2. Prämien-Einnahme abzgl. der Vorkosten	5 860 765	a. gezahlt	1 625 164
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft	24 709	b. zurückgestellt	199 500
4. a. Zinsen	505 543	3. Rückversicherungsprämien	2 493 537
b. Miethserträge	30 851	4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Anttheils	317 613
5. Coursgeinn aus verkauften Wertpapieren	—	5. Steuern und öffentliche Abgaben	115 488
6. Sonstige Einnahmen	—	6. Verwaltungskosten	357 994
		7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	21 566
		8. Abschreibung auf den Grundbesitz	6 000
		9. Coursverlust auf Wertpapiere	21 507
		10. Prämien-Ueberträge	2 773 485
		11. Sonstige Reserven	—
		12. Sonstige Ausgaben	—
		13. Ueberfluß und dessen Verwendung:	
		1. an den Capital-Reservefonds	—
		2. Fantiemen	74 862.91
		3. An die Actionäre à M. 360.— für die Actie	1 080 000.—
		4. a. an d. Versorgungs-kasse	20 000.—
		b. Vortrag auf neue Rechnung	28 186.—
	9 254 372		1 203 048
	97		9 254 372

Bilanz am 31. December 1896.

Activa.		Passiva.	
	fl.		fl.
1. Wechsel der Actionäre	7 200 000	1. Actien-Capital	9 000 000
2. Hypothekener Grundbesitz	910 489	2. Capital-Reservefonds	4 000 000
3. Hypotheken und Grundschuldforderungen	4 981 424	3. Special-Reserve für unvorhergesehene Fälle	5 064 942
4. Darlehen auf Wertpapiere	—	4. Schaden-Reserve	244 000
5. Wertpapiere, gemäß den Bestimmungen des Artikels 182 a. des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884	7 568 743	5. Prämien-Ueberträge	2 773 485
6. Wechsel	—	6. Gewinn-Reserve der Versicherten	151 288
7. Guthaben bei Bankhäusern	1 366 577	7. Guthaben anderer Versicherungsanstalten	—
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	17 402	8. Baar-Cautionen	—
9. Zinsen-Forderungen	83 542	9. Sonstige Passiva, und zwar:	
10. Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	562 112	a. Versorgungs-kasse für die Beamten	281 800
11. Rückstände der Versicherten	35 508	b. Nicht erhobene Actien-Dividenden aus dem Vorjahre	4 600
12. Baare Kasse	—	c. Salbi verschiedener Rechnungen	3 447
13. Inventar und Druckfachen	812	10. Ueberfluß	1 203 048
14. Salbi verschiedener Abrechnungen	—		
	22 726 613		22 726 613

Mannheim, 13. April 1897.

Die Generalagentur der „Colonia“.
Walther & v. Reckow.

Friedrich Herz, Bankgeschäft, Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung.
Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit.
Ertheilung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Controlle von Werthpapieren unter Garantie. A.505.30

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital	3 000 000
Reserven am Schluß des Jahres 1896	26 888 006
Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1896	672 812
Personen mit Kapital	165 131 721
Versicherte Renten	155 596
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1896 ausbezahlte Versicherungs-Summen	26 479 050

Die Gesellschaft schließt ab:

Lebens-Versicherungen mit und ohne Dividendenanspruch, auch mit steigender Dividende.

Sterbefällen-Versicherungen mit monatlicher Prämienzahlung.

Arbeiter-Versicherungen für Erwachsene und Kinder mit wöchentlich Prämienzahlung.

Kausfeuer-, Altersversorgung- und Renten-Versicherungen zu sehr günstigen Bedingungen und hohen Rentensätzen.

Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr. E.180.1.

Prospecte, sowie jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich das Bureau der Gesellschaft zu Berlin, Mauerstraße 63-65.

An thätige Personen jeden Standes werden Agenturen vergeben.

Näheres General-Agentur Mannheim G. 7. 24.

N. Scharff.

Mathias Kohler, Incasso- u. Haupt-Agent, Karlsruhe, Degenfeldstr. 5.

E. Schweitzer, Inspector, Karlsruhe, Degenfeldstr. 5.

BOVRIL

hergestellt aus bestem Ochsenfleisch

gibt die besten Suppen,

auch ohne jedweden Zusatz von frischem Fleisch.

Unübertroffen für Saucen, Ragouts etc.

Bequeme u. billige Küche bei richtiger Anwendung.

D.666.4

Burk's China-Weine.



Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Korbgebrauch.
Mit edlen Weinen hergestellte
Burk's China-Malvasier, Appetit-erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der China-rinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
M. 2.— und M. 4.50.
Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

wendungen gegen das Schlussverdict
Termin bestimmt auf
Samstag den 15. Mai 1897,
Vormittags 10 Uhr.
Waldshut, den 17. April 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Gut.
Der Gerichtsschreiber:
Reich.

Verwaltungsachen.
E.183. Mosbach.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Reichenbuch, Amts Mosbach, wird Tagfahrt auf
Samstag den 24. April 1897,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu Reichenbuch anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiebei in Kenntniß gesetzt und, bezugnehmend auf Art. 7 der landesberlichen Verordnung vom 11. September 1883, aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.
Mosbach, den 20. April 1897.
Der Großh. Bezirksgeometer:
Brugier.

Verwaltungsachen.
E.174. Nr. 5067. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Ludwig Dieter, Katharina, geborne Bartholme in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Armbruster hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf
Dienstag den 1. Juni 1897,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 20. April 1897.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.
Frey.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
E.108. Sect. IIIb. F.Nr. 833/439. Freiburg i. B. Nachstehende Militärpersonen:

1. Dragoner Georg Christian Franz, geb. 28. Juli 1875 zu Neunfalten, Amt Tauberbischofsheim, ist, geb. 17. September 1876 zu Seefeld, Amt Mühlheim,
vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22,
gegen welche der Defektionsprozeß eröffnet worden ist, werden aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber am
Samstag den 14. August 1897,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Divisionsgerichtslokal (Militär-Arresthaus) zu stellen, widrigenfalls sie im Abwesenheitsverfahren für

ebendasselbst: Getragene Dienstfleider.
Nachmittags 3 Uhr,
auf unserem Lagerplatz bei Gottesau: verschiedene Loose Abfallholz.
Karlsruhe, den 20. April 1897.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

(Schweiz) BADEN (Schweiz)

Beginn der Sommersaison

mit Eröffnung des Casinos
Sonntag den 18. April 1897.

Hotels: Adler, Bären, Blume, Grand Hôtel, Hirschen, Ochsen, Rebstock, Schiff, Schwanen, Schweizerhof, Sternen, Verena-Hof-Limmathof.
Casino-Gesellschaft.

Illustriertes Waarenverzeichnis gratis und franco.

Reise- und Platz-Inspector-Posten

einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft unter vorzüglichen Bedingungen zu vergeben.
Qualifizirten soliden Bewerbern, auch Anfängern, inactiven Offizieren, pensionirten Beamten, tüchtigen Agenten etc. bietet sich Gelegenheit zu angenehmer, lucrativer Lebensstellung. Gebl. Offerten unter E. 181 an die Expedition b. Bl. einzureichen.
E.181.1.

Jüngerer Mechanikerhilfe.

besonders auch gewissenhaft und selbstständig im Montiren und Repariren von Haus-Telegraphen und Telephon-Anlagen findet per sofort dauernde und lohnende Stellung bei
E.159.2.
Adolf Weith, Optiker und Mechaniker in Heidelberg.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.
E.165. Nr. 9738. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Essing, früher in Karlsruhe, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlussvertheilung aufgehoben.
Karlsruhe, den 17. April 1897.
Ragenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

E.166. Nr. 7874. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Cornelia Maier Witwe in Herdern wird zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Ein-